

## Liebe Leser,

Rektor Ehrler schrieb vom alten Deutschordensstädtchen und der werdenden Industriestadt. Deutschorden = alt, Industriestadt = neu.

Die alte Stadt, damit ist nicht gemeint, dass es dort baufällige Häuser und holprige Straßen gibt. Mit alt ist besonders ehrwürdig gemeint. Lebensweisheit kommt mit dem Alter, hat man seinerzeit gedacht.

Neue Besen kehren gut, aber die alten kennen die Ecken. Heute wissen wir, dass die Alten von nichts eine Ahnung haben. Ihre Zeit ist stehen geblieben.

Adam und Eva wurden aus dem Paradies vertrieben und die Welt wurde digitalisiert. Unsere Ureltern haben das nicht mehr mitbekommen. Unsere Eltern tun sich schwer damit. Aber zugegeben: Wir würden die Früchte auf dem verbotenen Baum der Erkenntnis gar nicht sehen. Es sei denn, es gäbe eine Serie in Netflix darüber.

Neu ist heute nicht Industrie, sondern KI.

Wie werden unsere Nachkommen über diese gute alte Zeit reden?

Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues über die alte Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Rektor Ehrler schreibt anno 1928

im »Neckarsulmer Heimatbuch« von Friedrich Krapf,  
Seite 127:

### Neckarsulm

Das alte Deutschordensstädtchen,  
die werdende Industriestadt

Am Neck´r, am Neck´r  
Do ist a jedes gern!

**1. Lage.** Das gilt auch von dir, du weinfrohes, gottgesegnetes Unterland. Wo der liebe Gott den besten Boden für dich aufgehoben hat. Dort, wo sich in weiter Au zwischen frischen Wiesen, die breiten Fluten des Neckars dahinwälzen, dort wo die stillen Wasser der Sulm dem Neckar zueilen, dort wo sich auf den löß- und lehmhaltigen Ackerböden reichste Üppigkeit und Fruchtbarkeit zeigen, dort wo die Hänge des Scheuerbergs und Stiftsbergs vom Weinstock geziert den edlen Rebensaft spenden, da liegt in sonniger Landschaft und mildem Klima rechts des Neckars und zu beiden Seiten der Sulm unsere Markung.

**2. Besiedlung.** Von altersher lockten die fruchtbaren, weitgedehnten Ebenen über den Talsohlen von Neckar und Sulm die Menschen zur Siedlung. So ist es selbstverständlich, wenn schon in der Steinzeit auf hiesiger Markung menschliche Wohnungen standen, und sich dann im Lauf der Jahrhunderte Kelten, Römer und Franken ansiedelten.

Die Anfänge der heutigen Stadt gehen auf die Franken zurück, die vermutlich seit etwa dem Jahre 550 an erhöhter geschützter Stelle steil über den Ufern der Sulm ihre Wohnsitze erbauten. Um die Marktstraße, Langegasse, Greckengasse, Benefizgasse und Frühmeißgasse gruppieren sich wohl die ältesten Siedlungen. Von hier aus wuchs das Dorf in der Hauptsache nach Süden zu. Sein Name erscheint zum erstenmal in einer lateinischen Urkunde aus dem Jahre 771 und zwar mit der näheren Bezeichnung »in pago Sulmanachgowe in villa Sulmana«, d.i. im Gau Sulmanachgau in der offenen Ortschaft Sulmana. Die Nennung des Namens geschah aus Anlaß einer Schenkung, die Neckarsulmer Bürger dem Kloster Lorsch (im

## Alt und Neu

Wenn wir in alten Büchern lesen:

So ist´s in Neckarsulm gewesen,  
vor fünfzig Jahren oder hundert,  
sind wir allesamt verwundert.

Die Alten waren damals jung  
und hatten viel Begeisterung  
für die Stadt und die Natur,  
für Gemeinschaft und Kultur.

Sie liebten Wiesen, Felder, Reben  
und das lang bekannte Leben.  
Was alt war, das galt mehr.  
Das ist lange her.

Heute ist nur das Neue »in«?!  
Auch das ergibt doch keinen Sinn.  
»Was ist besser?« fragst du nun. –  
Mit Alter hat das nichts zu tun.

Es gibt Altes, das ist klug,  
auch kluges Neues gibt´s genug.  
Es gibt Altes, das uns stört,  
und Neues, das nicht hingehört.

Ich schätz´ das Alte und das Neue,  
weshalb ich mich täglich freue.

Bernd Herrmann

Rheintal westlich der Bergstraße gelegen) gemacht haben. Vom Jahre 1200 an kommt der Name Sulma, Sulm auf und nach dem Bauernkrieg der Name Neckarsulm. Obwohl nur 5 Kilometer vor den Toren der alten freien Reichsstadt Heilbronn gelegen und nur je 7,5 Kilometer von Wimpfen und Weinsberg entfernt, hat sich doch auch Neckarsulm kräftig entwickelt, sodaß es von den Herren von Weinsberg etwa ums Jahr 1300 zur Stadt (oppidum) erhoben wurde, indem sie ihm vom Kaiser Marktgerechtigkeit und Stadtrecht verschafften und den Ort durch Mauern, Türme, Tore und einen Graben befestigten.